



Fallstudie Transport, Logistik und Verkehr

Saarstahl AG



Saarschmiede GmbH, Völklingen

garantiert. schnell. informiert.

- ✦ Deutlich kürzere Standzeiten durch beschleunigten Ablauf
- ✦ Disponenten werden entlastet
- ✦ Lkw-Fahrer sind jederzeit mobil erreichbar – auch außerhalb des Geländes
- ✦ Optimierte Lkw-Koordination am Werkstor, auf den Stellflächen und an den Rampen

Am Standort Völklingen organisiert die Saarstahl AG den Lkw-Verkehr auf dem Werksgelände mit Hilfe des Funkrufdienstes e*Cityruf. Das Unternehmen ist spezialisiert auf die Produktion von Langprodukten wie Draht oder Stab. Seine Erzeugnisse werden weltweit vertrieben und finden insbesondere im Bereich der Automobilindustrie und deren Zulieferer Verwendung. Heute fahren ca. 120 Lkw täglich das weit verzweigte Werk mit seinen acht Rampen an. Das bedeutet hohe Anforderungen an die Logistikabläufe.

Das Werk organisiert sein Lkw-Hofmanagement deutlich anders als Betriebsstätten ähnlicher Größenordnung. So warten die aus bis zu acht Nationen stammenden Lkw-Fahrer nicht auf Parkflächen außerhalb des Werksgeländes, sondern werden auf mehrere Wartezonen innerhalb des Geländes verteilt. Auf elektronische Anzeigetafeln für die Fahrer wurde aufgrund bekannt schlechter Erfahrungen in anderen Unternehmen verzichtet: Fahrer schlafen ab und zu im Lkw-Führerhaus ein oder entfernen sich aus dem Blickfeld der Anzeigetafeln und verpassen ihr Zeitfenster.

Durch Einführung des mobil verfügbaren e*Cityrufs ändert sich diese Situation schlagartig. Fahrer können zusätzlich über e*Cityruf sicher alarmiert und gerufen werden – auch außerhalb des Geländes. 30 Pager übernehmen die Funktion der Anzeigetafeln. Die Nummer der anzufahrenden Rampe wird auf dem

Pager als laut signalisierte Meldung angezeigt. Durch den beschleunigten Ablauf beim Lkw-Hofmanagement wurden sowohl die Standzeiten der Lkw verkürzt als auch der Arbeitsaufwand der eigenen Mitarbeiter reduziert.

Völklingen ging konsequent noch einen Schritt weiter, um zu optimieren. Am Werkstor erhält der Fahrer an einem Terminal automatisch einen Pager. In dem Pager selbst ist ein RFID-Chip integriert, der die Zuordnung des Pagers zum Lkw sicherstellt und mit dem Fertigungsleitsystem gekoppelt ist. Dies erlaubt dem Werk hohe Flexibilität. Rufe können aus dem System heraus gesendet werden. Ein Disponent ist nicht nötig, da der Lkw-Fahrer sich selbst am Terminal anmeldet und die Frachtpapiere bei der Verladung automatisch erstellt werden.

Bei Ausfahrt gibt der Fahrer den Pager am Werkstor ab. Das System löscht den Pager-Eintrag des Lkw und führt den Pager der erneuten Nutzung zu. „Gelegentlich gibt es doch noch schlafende Lkw-Fahrer“, schmunzelt Maximilian Bock, verantwortlicher Mitarbeiter der Informatik-Abteilung. „Wenn der Funkruf Go 06 (Nr. steht für die Rampe, A.d.R.) den Fahrer nicht erreicht, kommt nach einem definierten kurzen Zeitrahmen GoGo 06“. Spätestens dann reißt der Alarmton des e*Cityruf-Pagers den Fahrer aus seinem Kurzzeit-Traum und der Ablauf ist wieder im Lot.